



# Rolf Zollner

Kabarett - Musik - und mehr...



Ein Schwergewicht der  
bayerischen Kabarettszene...

mehr als 30 Jahre Bühnenerfahrung als Musiker, Sänger und Rampensau. Seit 2015 als Solokabarettist im In- und Ausland unterwegs. Sieger des Ostbayerischen Kabarettpreis 2016 in Silber, 4. Platz Sendlinger Haferlschuh 2015, 4. Platz Kabarett Talente Show 2015 Wiener Kabarett Festival.

[www.Rolf-Zollner.de](http://www.Rolf-Zollner.de)



## ÜBER MICH

Geboren 1970 im beschaulichen Rosenheim, machte ich schon früh im Schultheater Erfahrungen, mit den Brettern die die Welt bedeuten. Musikalische Ausbildungen begann ich im musischen Gymnasium mit Gitarre, Kontrabass und klassischem Gesang. Mit 14 war ich mit meiner ersten Band auf Tour und bin seither als Bassist, Sänger und „Rampensau“ auf Bühnen in Deutschland und im benachbartem Ausland unterwegs. Erste selbstgeschriebene Kabarett-Ausflüge und Weiterbildungen im Bereich Theaterpädagogik machte ich in der verbandlichen Jugendarbeit. Dazu kamen diverse Theaterworkshops und Aufführungen.

Im „realen Leben“ absolvierte ich eine Ausbildung zum Bankkaufmann und studierte BWL und Marketing. Komplettiert durch eine Ausbildung zum psychologischen Berater und Coach stehe ich nebenher als Seminarleiter und Moderator vor Schülern und Erwachsenen.

Mit dem Besuch der Ersten Münchner Kabarettsschule von Lisa Fitz erweiterte ich mein Wissen im Kabarett- und Schauspielbereich.

Im September 2015 war die Premiere meines ersten Solo-Programms.



## PROGRAMM

In seinem neuen Solo Kabarett Programm „Psychosomatisches Allerlei“ wagt sich Rolf Zollner in die Untiefen der menschlichen Psyche. Er stellt sich Fragen, wie „War früher alles besser?“ oder „Was steckt hinter politischer Korrektheit?“.

Auch haucht er den psychischen Fähigkeiten und Reaktionsweisen von verschiedensten Charakteren Leben ein und unterstreicht das Ganze mit Liedern und Songs unterschiedlichster Stilrichtungen.

Rolf Zollner präsentiert sein breit gefächertes Kabarett-Repertoire. Begleitet mit Gitarre und Publikum-Refrain gibt er, unter anderem, sein Hypochonder-Lied: „Au, au, au, uh“ oder seine „Shitstorm Junkies“ zum Besten. Er philosophiert über politische Korrektheit: „Ein Widerspruch in sich: Entweder man ist politisch, oder man ist korrekt“ und er spricht über die Weltmeister im Jammern - die Deutschen. Das Fluchtverhalten der Steinzeitmenschen wird von Rolf Zollner ebenso bildhaft thematisiert, wie bayerische Stammtischparolen vor 25 Jahren über Asylanten aus Sachsen und Anhalt. Zugleich empfiehlt der in der katholischen Jugendarbeit groß gewordene Kabarettist allen das Bibelzitat: „Werdet wie die Kinder“, denn: „Diese lachten täglich 400- mal, Erwachsene nur noch 25-mal und Tote?“





# PRESSE

VON ANTONIA HEIL

„Einen famosen Auftakt gab es für die Kabarett-Reihe „Rolf's Klein Kunstbrei!“ im „Happinger Hof“. Beschwingt betrat Rolf Zollner die Bühne und begrüßte die erwartungsvollen Zuschauer. Mit den Auftritten Alexander Bachmeier, Roland Hellers und Moses Wolff sah das Abendprogramm drei Vertreter der vielfältigen bayerischen Kabarettszene vor.

Doch zunächst zeigte der Gastgeber selbst einen Teil seines aktuellen Soloprogramms. Rolf Zollner outete sich als 1860-Fan und schaffte es innerhalb von wenigen Minuten, das Tellergeklapper und Gläserklirren, das zuvor die Gaststube erfüllt hatte, ersterben zu lassen. Ironisch sprach er sich gegen die Diskriminierung von Frauen aus. In Zukunft solle man



Moses Wolff erheiterte das Publikum, indem er verschiedene Stimmen imitierte. FOTO HEIL

doch anstatt „Mutter und Vater“ „Elter eins und Elter zwei“ sagen. Mit dem Thema Diskriminierung allgemein setzte sich Zollner in seinem Auftritt viel auseinander, indem er sich auf Obamas „Maximalpigmentierung“ bezog oder „Negerlein, Eskimo

und Zigeuner“ mit „Tiroler, Bayer und Preiss“ verglich. Er kratzte damit nicht nur an der Oberfläche, indem er für leichte Lacher sorgte, sondern er gab auch Stoff zum Nachdenken „Politisch korrekt“ könne man bei diesem Thema nie sein, sondern nur

entweder politisch oder korrekt.

Alexander Bachmeier mimte danach einen schauischen, sehr direkten, aber liebenswerten Bayern und erzählte Geschichten aus dem Alltag. Dem Publikum gefiel's bestens.

Nach einer kurzen Pause kam der Liedermacher Roland Heller aus München an die Reihe. Mit seinem Lied „I dacht mocht“ sang er sich direkt in die Herzen aller. Zu jedem seiner Lieder gab er eine Geschichte zum Besten, die jedes Mal völlig authentisch wirkte. Ob die ersten Erfahrungen mit dem weiblichen Geschlecht als Jugendliche auf einer Party, das Binseln auf der Wiese oder sogar ein vermeintlich simpler Kartoffelkinkant – wirklich alles kann Inspirationsquelle für Hellers Liedertexte sein. Mit seiner besten Stim-

big - chreiten' idmet in fä- uellen - Unde - der ch ob hmer- gsfus- er ab- nicht g der in - dera u zue- pene f der umst- tufäh- über- " und

der Dumme ist weg. Bei der AID klinge es wie ein gepoltes Luftkissen: puff, puff, puff, puff.

Weit weniger provokant aber nicht weniger unterhaltsam präsentierte Rolf Zollner Ausschnitte seines breit gefächerten Kabarett-Repertoires. Begleitet mit Gitarre und Publikum-Refrain gab er sein Hypochonder-Lied: „Au, au, au, uh“ und seine „Sixty Shades of Blues“ zum Besten. Er philosophierte über politische Korrektheit: „Ein Widerspruch in sich: Entweder man ist politisch, oder man ist korrekt“ und er sprach über die Weltmeister im Jammern – die Deutschen. Das Fluchtverhalten der Steinzeitmenschen wurde von Zollner ebenso bildhaft the-

matisiert, wie bayerische Stammtischparolen vor 25 Jahren über Asylanten aus Sachsen und Anhalt. Zugleich empfiehlt der in der katholischen Jugendarbeit groß gewordene Kabarettist allen das Bibelzitat: „Werdet wie die Kinder“, denn: „Diese lachten täglich 400-mal, Erwachsene nur noch 25-mal und Tote?“

„Wenn Hannah ein Solo- programm „Nerv ned, Degehard!“ endgültig vorstellt, steht noch nicht fest. „Aber es kommt“, verspricht der Autor, Schauspieler und „Genervter“, der als Schorsch lamentierte: „Schreiben ist scheiß – proben ist besser. So ein Programm zu schreiben ist der Horror.“



Den zweiten Auftritt anzukündigen, war für Binsler eine große Freude, weil Rolf Zollner denselben Nachnamen hat wie Binslers früherer Arbeitgeber, der es ihm – sicherlich unbewusst – ermöglichte, sein erstes Programm während der Arbeit zu schreiben. So

ancher Gast fragte sich zu anfangs „Was sucht denn der?“, als Rolf Zollner zweifelt auf sein Smartphone starrend vor der Bühne durchs Publikum rannte.

ie Aufklärung kam prompt, als Zollner sein Weißbier gefunden hatte. Seine iwe-App funktioniere wie das Pokemon-Spiel, nur dass es eben herrenlose eißbiere aufstöbert. Er wettete gegen die Political Correctness, nach der es bald cht mehr Mutter und Vater, sondern Eltern eins und Eltern zwei heißen soll. och wer sei dann eins und wer zwei? Dies sei klar zu beantworten, weil es ja uttersprache heißt, also der Vater zu Hause nichts zu sagen hat.

...Ganz neu der Rolf Zollner, gute Gags, gekonnte Dialekte, technisch wie musikalisch gewieft, ein gelungenes Debut ..

Hubbi Schlemmer, Kramerwirt Hernhof



# PRESSEFOTOS



# KONTAKT

Rolf Zollner  
[www.Rolf-Zollner.de](http://www.Rolf-Zollner.de)  
[kontakt@Rolf-Zollner.de](mailto:kontakt@Rolf-Zollner.de)  
Tel. 0172/5912458